

ginka steinwachs

the twentieth century fox female voice

where the elements of writing are

the elements themselves

sie schreibt mit feuer

sie schreibt mit wasser

sie schreibt mit lust

und sie schreibt mit erde

prrr prrr prrr

production proudly presents:

SZONDI-DIENSTAG

aus: DIE WEISSE WOCHE

starring hanns zischler & herself

zeit: 1966 = vor ca. 50 jahren

ort: gläsernes halbrund einer bibliothek.

davor ein apfelgarten, details, in denen

alle, die schon mal da waren, den kiebitz-

weg wieder erkennen werden.

eins:

ginka: j'ai vingt et un an, I am twentyone, mit einundzwanzig jahren bin ich im sechsten semester immatrikulierte, studentin der komparatistik

(streichhölzer, geste)

und zünde allgemein & vergleichend kerzen an.

hanns: da brennt er lider-lichter-loh, der altar ihrer zukünftigen größten liebe. zukunft in der vergangenheit.

ginka: wie ich zukunft in die vergangenheit hole?

hanns: liebe ist eine frage der gnade.

ginka: ganz einfach. ich habe meine zwei paar göttinger drillingsfüße gegen berlin ausgetauscht. mit diesen ungetümen gehe ich einholen, was sich der gegenwart sperrt.

hanns: eine art sperrgut das gefühl der liebe.

ginka: wichtig sind sonst nur noch noch die armzangengreifhebel

hanns (zigarette, geste), um sich des objekts der neigung, das durchaus auch subjektcharakter haben kann, zu bemächtigen.

ginka: meine extremitäten sind extrem. sie dringen an ränder des unmöglichen vor, wo sie sich zu wellen kräuseln. schauen SIE nur hin. das geringelte hier, mein fuß, das gekräuselte dort, mein handteller. was habe ich gesagt? (lauscht, lauscht aufmerksam, lauscht angestrengt): seine stimme-stimme. **her masters voice.** scheint ein schlegelzitat zu sein

(**aus dem off**): **wahre liebe sollte ihrem ursprunge nach zugleich ganz willkürlich & ganz zufällig sein**

hanns: papperlapp. seine stimme. **his masters voice.** das i s t er. cephalosaurus. cephalos wie kopf und saurus wie trieb. das sind seine schritte.

(flüstert). er geht vorüber. es geht vorbei. liebe ist eine frage der gnade. (zigarette ausdrücken, geste).

ginka: eine frage der gnade des annehmens, des sich annehmens. ich nehme mich an. ich übe das annehmen, ein ritual, jeden tag im weit-weichen gläsernen rund dieser bibliothek.

hanns (lüstern): wann wird der cephalosaurus es da mitbekommen?

ginka: er kommt in die wochen. ich weiß es als weisse wöchnerin bestimmt, daß er in die wochen kommen wird. eros thanatos. liebe treibt tod.

hanns: hier im institut werden wir zöglinge dreisprachig ausgebildet. ich denke nicht nur, sondern b i n englisch und französisch, mehr französisch, noch mehr französisch, wenn SIE belieben.

mallarmé: le vierge, le vivace et le bel aujourd' hui? er ist. er ist zwar aber, zwar eine lebendige, aber um wieviel mehr eine dargestellte person.

ginka: er ist text. er ist gewebt aus text. er ist so sehr text, substantiv textil, wie ich es sonst noch nie bei wem erlebt habe.

hanns: um mich seiner textilität versatil zu vergewissern, lese ich texte, durchdringe mich mit text, bin selbst gewebe. ein gewebe aus zeilen & zeilenabständen, interlinearversion.

ginka: mein hebräisch läßt nach über den anforderungen für die mittelenglische und für die altfranzösische prüfung. 90 fragen in 90 minuten. so versuche ich es anders.

hanns: und beschäftige mich mit kant und hegel.

(wortspielerisch): kant der rand. hegel pegel. kant die wand. hegel kegel. kant die hand. hegel segel.

er ist text, das will sagen artefakt wie jedes kunstwerk.

ginka: so stoße ich bei ihm schlageifrig an grenzen vor.

hanns: grenzen, die mich begrenzen und die ich zu leugnen mich nicht vermesse.

ginka (emphatisch): die dargestellte als textile person. wie hineinverwebt in einen teppich mit motiven der jagd.

hanns: hier der hase, da das rebhuhn, hirsche, rüden. im dahlemer museum um die ecke kommen artige, ich meine derartige gobelins durchaus vor.

ginka (lauscht, lauscht aufmerksam, angestrengt): seine stimme-stimme. **her masters voice.**

wieder ein schlegel-zitat:

(**aus dem off**): **wir müssen uns über unsere eigene liebe erheben, und was wir anbeten, in gedanken vernichten können: sonst fehlt uns ...der sinn für die welt.**

hanns: papperlapapp stimme. **his masters voice**. es sind nur schritte. schritte-schritte. seine schritte. das ist der flur, das ist die treppe. jetzt geht ER hoch.

ginka: meine sinne lösen sich monströs von mir ab, um ihm von wort zu wort auf schritt und tritt zu folgen. ich bin selber sinnlos. skelett. mikromakromonsteraugen leuchten ihm voran, lauschlöffenantennenohren federn seine schritte, die riechmuschelnüsternase balsamiert luft, der schmickschmackschmeckmund saugt.

hanns: er wird es nicht merken.

ginka: ich bin sinn- das heißt für mich sensu-sensationslos. ein kadaver, den bücher aufrechthalten, wie er sie in händen hält.

hanns: ich paragraphiere mich durch die ästhetik.

kant, kritik der urteilkraft, paragraph 16, idealtypus der schönheit, hegel ästhetik, dritter band, die tragödie, das wesen von poesie.

zwei

ginka: ein kommilitone (schaut sich lange unter den anwesenden um): bist Dus, bist Dus, bist Dus? sicher ist es hanns zischler, hat mir ein glas chiantiwein aus seiner gebauchten flasche gegeben.

hanns: eine bibliothek ohne vinothek. undenkbar. selbst im modernen berlin.

ginka: wir stoßen an. es verlöscht prompt die kerze meines heiligtums. nacht und nebel ziehen meinen eingezogenen kopf ein.

hanns: gedanken, empfindung, befindlichkeitsschrumpfun-
gen werden zu wülsten. diese nacht. eine nacht-
wache unter vielen. das institut schließt wegen der
noctambules nie vor zwölf-

ginka: meist um eins-

hanns: und öffnet wegen der matinobules um fünf, sage
und spreche um fünf uhr in der früh. das tut weh.

ginka: da sitze ich, an arm und beinen amputiert, unter
nachtlern und nachtlerinnen,

hanns: unter referatisten und referatistinnen,

ginka: unter seminaristen und seminaristinnen und
erwarte die eucharistie.

hanns: en attendant godot und beschäftige mich
wissenschaftlich mit dem begreifen des begriffs t r a n s -
z e n d e n t a l, auf den lukács in der theorie des romans
von 1914 sein licht geworfen hat.

ginka: der begriff t r a n s z e n d e n t a l fließt aus
meiner feder. trans wie trans-zendieren. zendental wie
scindere zerschneiden, zerlegen.

einen begriff auf seinen begriff bringen ist für leib-
liebende, und für lieb-leidende problematisch.

hanns: (klappt mit grosser wucht ein buch zu)
es bedeutet, seiner anverwandlung aus einem systema-
tisch-systemimmanenten bei kant (im rückschritt auf
den grund der möglichkeit von erfahrung) beiwohnen
in einen historischen bei hegel (im sinn der wichtigkeit
seines geschichtlichen moments) bis zu einem lebens-
philosophischen bei lukács: (in bezug auf die jeweils
gegebene geschichtsphilosophische situation relevant).

ginka (mit heller stimme):

der mond. jetzt scheint der mond. heini mond. ein reduzierter halbmond, um das blut der angrenzenden, der ihn ausgrenzenden gestirne gebracht.

hanns: übrigens: die kantische definition ist in ihrer terralunischen generalität überall im weltraum und selbst auf dem mond möglich.

ginka: aha.

(auf einladung alle): aha.

ginka: ich öffne die fenster. ich öffne die fenster weit. die fenster im halbrund der bibliothek öffnen sich direkt auf einen blühend-duftenden apfelgarten.

hanns: jazz in the garden.

ginka: tally brown from new york!!!

beide: es halluziniert mich.

hanns: oh über diesen apfelgarten, den meine armzangengreifhebel ausheben, des frühjahrs, das der liebe gott gibt und nicht nimmt,

ginka: blütenmeer, duftschaum. aha.

(auf einladung alle): aha.

hanns: immer dann, wenn die schotten dicht und die anderen mond- & blütensüchtigen endlich gegangen sind, transzendiert er sich zu mir hin,

ginka: dann reicht er mir die hand, mein leben,

beide: und wir gehen stumm an die ufer des grunewald-sees. unsere schritte verlieren sich in urgründen, abgründen, gründen.

hanns (prophetisch): ich möchte ein hund sein.

ginka: so I. (klappt hündisch ein buch zu):

hanns: ich japse nach wasser. ein gefühlsblitz jagt mich hinein. bäume neigen ihre äste ins fahle naß. fahl das licht. naß das wasser. oh über diesen apfelgarten in herbst und frühjahr. er wringt mich aus wie der gebrauchswert den tauschwert

ginka: bei marx, für den wir eine arbeitsgruppe konstituiert haben, braun, mattenklott, fietkau, lypp und ich.

hanns: vor seinem haus, seinem tor, seinem gatter der abschiedskuß, ein absterben

ginka: ich kann und mag jetzt nicht die treppe in sein séparée erklimmen

beide: unsere mit äpfeln und apfelmus ausgeschmierten
münder von august an, deren lippenküsse haften wie
wilder reis -

hanns: bald wird ganz allgemein der tick mit der ma-
krobiotischen ernährung aufkommen, aber noch ist die
grüne ökologische frage zugunsten der roten gesell-
schaftsfrage nicht reif.

ginka: ich denke anders. für mich sind ästhetische
fragen den politischen vorrangig.

hanns: vor das peloton mit ihr!

ginka: beim einschlafen bete ich meine sklovskij-
tynianov- und eichenbaum- texte inwendig herunter.

hanns: ich müßte eine gruppe bilden.

beide: gemeinsam sind wir (lange pause) ...

aber kann sich mein armes s e l f i e – i c h je zu einem
reichen wir zusammenschließen?

ginka: der mond scheint.

(beide klappen wieder lautstark ein buch zu).

ginka: welcher cephalus verbeißt sich draculalike in
meine zähne? (ißt einen apfel).

hanns (selbstbewußt): wer spannt don quijotesk meine armzangengreifhebel zu mühlen? wer überschäumt den balsam seiner rede in meinen schmickschmackschmeckmund?

beide: orale gier der münder, die sich zu algen unter wasser auswachsen.

ginka: es deliriert mich.

hanns: das ist wieder der mond. dieser verflixte heini.

ginka (wehleidig): ich schlafe schlecht. ich schlafe zu wenig. eine captagonnacht unter vielen.

beide lustig: hallo wach!

ginka: der gestirnte himmel über mir.

hanns: das gesetz der nacht.

ginka: daß ich beim erwachen romeo y julieta träume.

hanns: träume schäume traumschaum. papperlapapp.

beide: das frühstück exhaliert.

ginka: seine vorliebe für apfelblütenbaumbestandene straßenzüge. meine vorliebe für glattrasierte französische parks.

hanns: es wird geküßt, wird geküßt, wird à la marcel marceau geküßt.

ginka (singsangt): ich tanze mit DIR in den glattrasier-
ten französischen park.

hanns: apfelbäume verströmen ihre dufte an die strato-
sphäre.

ginka lacht fröhlich: meine goldenen ballettschühchen
aus köln. ‚kein spann‘ würde meine lehrerin mino bu-
scha dazu sagen. kein spann, nur spannkraft. spaghat.
dritte position,

hanns: gibt es überhaupt nicht.

ginka: aha

(auf einladung alle): aha

drei:

ginka: passée triple.

(zieht sich rollschuhe an):

eine rolle an die zehen, eine an die hacken und eine an die sohlen. drei rollen. drei rollen für meine zwei paar drillingsfüße.

hanns: das rollen der rollen ist nicht zu überhören.

ginka (rollt in verschiedene richtungen ab): abrollen, abrollen, weicher, härter, schneller abrollen. wenn ich das problem t r a n s z e n d e n t a l in die augen fasse,

hanns: dann deutet einiges unmittelbar auf flucht hin, ausflucht. ausflüchte. verfluchte ausflüchte.

ginka: der begriff verhilft meinen füßen mittels rollen zur zuflucht. ich nehme meine zuflucht aus der republik des leibes in die der liebe.

hanns (melodramatisch): armzangengreifhebel eines cephalosaurus umklammern ariadnefäden.

ginka: daphne anverwandelt sich auf der flucht vor ausflüchten einem apfelbaum.

hanns: der apfelbaum schäumt, er überschäumt träume.

beide: diese nacht in der bibliothek

ginka: mondenschein. der begriff. das begreifen.

beide (hellhörig): das krokodil auf der schulter.

schritte, schritte.

ginka: kommen sie näher?

hanns: nein, sondern sie entfernen sich.

ginka: diesmal lasse ich es damit sein bewenden haben.

hanns: das sind nicht seine schritte.

ginka: für einen anderen prüfer-

hanns: mach schon, gleich wird die bibliothek geschlos-
sen -

ginka: bereite ich ein referat über menschenpuppen als
automaten vor. sie zappeln an den fäden ihrer lüste.

hanns: der andere prüfer ist doch null.

ginka: aber das thema legt mir bereits jetzt käfiggoldene
fesseln an.

hanns: der chiantikommilitone geht und pfeift wagner.

nein, der chiantikommilitone geht und pfeift gurrelieder.

ich bin der chiantikommilitone.

ginka: er wirft mir etwas wie reaktion oder reaktionsbildung an den schädel.

hanns: meine konstruktion des kopfes umfaßt elektrisch blaue sinne, deren funken überspringen.

ginka: ihr aufleuchten in editionsuhrkampbunten paletten.

hanns: die menschenmarionette erstrahlt in glühbirnen.

ginka: lampions. sommerlich.

beide: sie ist ein weiblicher woyzeck.

hanns: woyzeck im exerzierfeld der sinne auf dem boden der wirklichen welt.

ginka: er wird degradiert. er wird graduell degradiert.

die degradierung übernimmt ein männlicher hauptmann.

hanns: und genau der schreit:

was stiert sie sich wieder mikroma-kromonsteraugen aus dem kopf?

was setzt sie ihre lauschlöffelantennenohren aufs spiel?

was verzettelt sie sich in ihre riechmuschelnüsternase?

vorne ist hier.

und den schmickschmackschmeckmund haben einfach keine küsse zu röten.

ginka: der vorfall ist beiläufig.

hanns: laß sie ihren spruch bei sich, der hier übel aufsteigt.

ginka: er kommt von der schlechten gesellschaft der gesellschaft. fade diese gesellschaft.

hanns: auf die fade gesellschaft der heiligen, die ihrer cephalosaurischen liebe das recht absprechen, hat sie gewartet.

hanns als hauptmann: woyzeck, nehme sie haltung an. die haltung der heiligen der weissen woche.

es ist diensttag. tag des dienens.

dienst-tag woyzeck, keine aus- & widerrede.

ginka als woyzeck:

te er ah-

en es es-

zet e en-

de e en -

te a el.

das dentale transzendieren.

da steckt der zahn.